

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Der kleine Krieg oder Dienstlehre für leichte Truppen**

**Grandmaison, Thomas Auguste LeRoy de**

**Berlin, 1809**

Elftes Kapitel. Vom Fourier, Sergeanten. u. s. w.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-4981**

zu warnen, zu strafen wo es nöthig wird. Die Beförderung muß nicht nur nach dem Dienstalter gehn, sondern dem Inhaber des Corps vorbehalten bleiben; den ausgezeichneten Muth, das höhere Talent, die Wissenschaft, durch Ertheilung einer wichtigeren Stelle zu belohnen. So wird Geist der Macheiferung erwachen, und die jungen Offiziere, wenn sie sehen, daß nur ächter Soldatenwerth sie auf einträglichere und bedeutendere Stufen führt, ernsthaft nach Kriegerthugend streben.

---

### Elftes Kapitel.

Vom Fourier, Sergeanten, u. s. w.

Zu diesen Stellen kann man nur Leute von Diensterfahrung berufen, denn der Neuling ist schlecht geeignet, Neulingen den Umkreis ihrer Pflichten anzuweisen. Doch nicht nur Diensterfahrung, auch ein gewisses Gefühl ihrer Würde, (daß sie sich selbst achten, und den Beifall der Oberen durch tadellose Aufführung gewinnen,) muß man an diesen Männern entdecken können. Dieser Fall tritt aber auch oft, besonders da ein, wo die Offiziere sie richtig zu behandeln, und ihren Ehrgeiz zu beleben verstehn. Nicht selten legten dergleichen Männer in unsern Feldzügen Proben von beherztem Sinn, kluger Geisteskraft, an-

geeigneten Kenntnissen über ihren Standpunkt, ab,  
und wurden zu Offizieren erhoben.

Eigentlich sollen die Unteroffiziere (Wachtmeister, Feldwebel, gehören hieher) die gemeinen Soldaten im Quartier, Zelt, auf der Wache, dem Commando u. s. w. in nähere Beobachtung nehmen. Die Eintheilung in sogenannte Corporalschaften, Zeltkameradschaften, Beritte u. s. w. erleichtert die Uebersicht. Hierher gehört alles im Detail, was von Keillichkeit und Sauberkeit des Anzugs, dem guten im Stande halten der Waffen, dem Füttern, Tränken, Putzen der Pferde, im Allgemeinen gesagt wurde. Letzteres muß nie ohne die Gegenwart eines Unteroffiziers geschehn.

Daneben haben sie auch die Sinnesart der Soldaten zu erforschen, wo sich denn bald Fleiß oder Trägheit, der gute oder widerwärtige Sinn bemerken. Das geheime Vorhaben der Desertionskomplotte, verbirgt sich dem aufmerksamen Unteroffizier so leicht nicht. Er kann am ersten die Leute abhalten, aus den Quartieren, oder sonst zum Plündern zu entschleichen. Von verderblichen Ausschweifungen hält er den Soldaten am leichtesten zurück.

Ueber alles, was er vermöge seiner fortgesetzten Beobachtungen entdeckt, hat er den Offizieren wahrhaften partheilosen Rapport abzustatten, damit diese um so genauer mit Allem bekannt sind, was in der Eskadron oder Compagnie vorgeht.

Dabei aber wird ein Unteroffizier, der gern einen weiteren Weg machte, nicht stehen bleiben. Er muß

dem ganzen Dienste die vollste Aufmerksamkeit zuwenden. Er denke über die Zwecke nach, welche die besondern Uebungen der Truppen haben. Er suche sich, in Unterrichten mit seinen Kameraden, die vollzogenen Manövers, ihrem Entwurfe, ihrer Absicht nach, zu erklären. Freundliche Offiziere werden auch seine, gelegentlich, mit Bescheidenheit vorgetragenen Fragen, nicht zurückweisen. Kann er in ruhigen Zeiten, gute, für Anfänger geeignete, Schriften über den Dienst lesen, desto besser, und aufgeklärte Chefs werden da gern in irgend einer Art die Hand bieten. So wird ein Unteroffizier bald das eigne Nachdenken über seinen Beruf üben, und für einen höheren sich vorbereiten können.

Der Krieg ist das Gebiet der Fortuna; wessen Freundin sie sein will, dem reicht sie die Hand, er stehe hoch oder niedrig. Aber man muß auch schnell und gewandt einzuschlagen wissen, um der Göttin Huld zu verdienen.

Ein Unteroffizier kann in mancher Lage der Sachen, Dienste von Belang leisten, und so immer gegründeterem Anspruch auf weitere Beförderung sich nähern. Wenn er z. B. in einem vorgeschobenen Posten angegriffen, sich so lange mit Einsicht und Tapferkeit hält, bis die große Wache oder die anderweitige Mannschaft, von der er ausgestellt wurde, ins Gewehr ist, sich gehörig vertheidigen, und ihm auch Hülfe schicken kann. Wenn er vor der Ueberlegenheit einen

geschickten Rückzug, ohne Verlust, zu machen weiß. Wenn er beim Erkunden (Rekognosziren) des Feindes dessen Stellung oder eine etwaige Schwäche wahrhaft ausmittelt. Wenn er, beim Patrouilliren, den, seinem Corps mit Ueberfall drohenden Feind zeitig entdeckt, und durch schnelle Meldung Gelegenheit giebt, das Unheil abzuwenden. Wenn er die Spitzen der Avant- und Arriergarden tapfer führt, beim Blänkern oder Gefecht, durch verständige Kühnheit, einen Offizier von Rang, eine Kanone, Fahne, Standarte, dem Feinde nehmen kann, und was der Raum nicht alles gestattet hier aufzuzählen. Denn im Verfolg dieser Schrift wird sich noch hinlängliche Veranlassung darbieten, einzelne Kriegsthaten zu würdigen.

### Zwölftes Kapitel.

Vorsichtsmaaßregeln, wenn man einen Posten besetzen will.

Die erste Bestimmung, welche den leichten Truppen bei Eröffnung des Feldzuges zugetheilt wird, ist, diejenigen Posten, rechts, links, und vor dem Heere einzunehmen, welche dasselbe decken; für die Sicherheit zu wachen, wie auch Zufuhren oder Fouragirungen zu unterstützen. Doch gelte es nun, sich in ein Dorf zu werfen, in ein Schloß, ein Kloster, ein Ge-